





DOSSIER N° 3 WAS PASSIERT, WENN DIE INDUSTRIE ABWANDERT?

**KLARHEIT SCHAFFEN.
WIRTSCHAFT BEFLÜGELN.**

STANDPUNKTE

Ohne weitsichtige Industriepolitik steht die Zukunftsfähigkeit der Region auf dem Spiel! Was würde passieren, wenn die Spitzenindustrien aus Niederösterreich abwandern? Dieser Frage gingen die Sparte Industrie und die Fachgruppe Metalltechnische Industrie der Wirtschaftskammer Niederösterreich nach und beleuchten in diesem Dossier mögliche gravierende Folgen. Die Analyse unterstreicht, wie tief die Industrie in das soziale und wirtschaftliche Gefüge Niederösterreichs verwoben ist. Sehr rasch zeigt sich die unverzichtbare Rolle der Industrie für das regionale Wohl und die Lebensqualität. Umso mehr setzen wir uns für eine konsequente Standortförderung sowie die Unterstützung der Industrie als Motor der regionalen Entwicklung ein. Wir bringen sieben wesentliche Forderungen an den Start, um mit Nachdruck auf die Konsequenzen hinzuweisen. Aus unserer Sicht ist die Politik gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, da sonst eine Abwanderung von Betrieben droht.


DI Helmut Schwarzl
Spartenobmann


KommR Hon. Kons.
Veit Schmid-Schmidfelden
Fachgruppenobmann



INHALT

FÜR NIEDERÖSTERREICH BEDEUTET DIE INDUSTRIE ... | 3

Was wäre, wenn die Industrie abwandert?

WERTSCHÖPFUNG IN GEFAHR | 4

Das wirtschaftliche Fundament bricht weg

ARBEITSPLATZKRISE | 6

Wie düster schaut es in der Region aus?

STOPP INFRASTRUKTURAUSBAU | 8

Stillstand in der regionalen Entwicklung

BILDUNG UND INNOVATION AM ABGRUND | 10

Ein Strich durch die Rechnung bei Innovation und Fortschritt

PATIENT GESUNDHEIT | 12

Tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesundheit

WÜSTE SPORT UND KULTUR | 14

Sponsoring im Abseits

FORDERUNGEN | 16

Rahmenbedingungen anpassen

FÜR NIEDERÖSTERREICH BEDEUTET DIE INDUSTRIE ...

Die niederösterreichische Industrie ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaft des Landes und spielt eine entscheidende Rolle in der Sicherung von Arbeitsplätzen, der Generierung von Wertschöpfung und der Förderung von Innovationen.

Als Teil der industriellen Kernzone Österreichs hat sie erheblichen Einfluss auf den regionalen und nationalen Wohlstand. Durch ihr Engagement über den eigenen Geschäftsbetrieb hinaus tragen die Industrieunternehmen in Niederösterreich nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei, sondern fördern zudem eine positive Dynamik im sozioökonomischen Umfeld, was zu einer Win-win-Situation für die gesamte Region führt.

STARKE NÖ INDUSTRIE

Mit einer signifikanten Industriedichte zählt Niederösterreich zu den Top-5-Industrieregionen Österreichs und leistet einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Dies zeigt, wie integral die Industriebetriebe für die lokale Ökonomie sind, indem sie direkt und indirekt das tägliche Leben der Bevölkerung beeinflussen. Die Industrie in Niederösterreich ist daher ein zentraler Pfeiler für den Erhalt des regionalen Wohlstands und die

Entwicklung innovativer Technologien, die weit über die Grenzen der Region hinaus Bedeutung haben.

„Die Industrie Niederösterreichs ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor, ein wichtiger Stabilitätsanker und Innovator für die Region. Ihre Rolle als Arbeitgeberin, Investorin und Steuerzahlerin macht sie zu einem unverzichtbaren Teil des sozialen und wirtschaftlichen Gefüges in Niederösterreich und darüber hinaus.“

KONSEQUENTE STANDORTPOLITIK GEFRAGT

Fakt ist, die niederösterreichischen Industriebetriebe stehen unter starkem Druck. Sie müssen eine Vielzahl von Herausforderungen bewältigen. Der globale Wettbewerb erfordert kontinuierliche Anpassungen, um Effizienz und Qualität zu gewährleisten.

FÜR NIEDERÖSTERREICH BEDEUTET DIE INDUSTRIE ...

Zusätzlich befeuern der technologische Wandel und der Fachkräftemangel die Branchen. Weiters sind hohe Investitionen in Innovation und Ausbildung erforderlich, externe Faktoren wie Umwelt und Infrastruktur spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Hinzu reihen sich hohe Energiekosten sowie eine überbordende Bürokratie. Die Politik ist gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, da sonst eine Abwanderung von Betrieben droht.

ALARMSTUFE ROT! DIE INDUSTRIE WANDERT AB

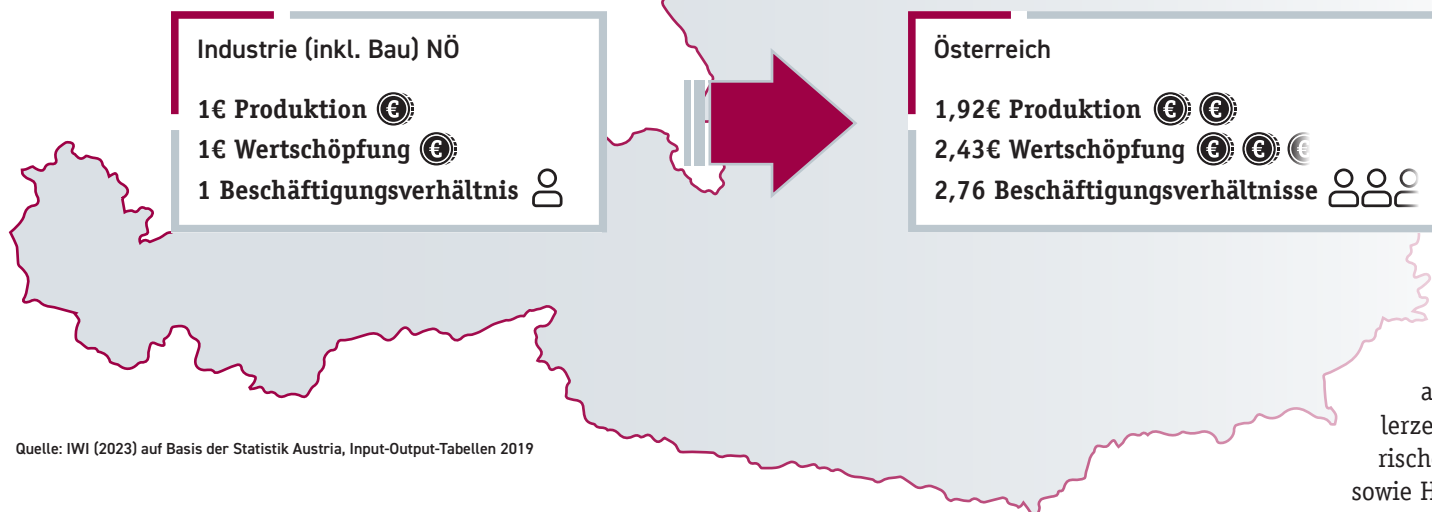
Was wäre, wenn? Die wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen sowie indirekte Effekte, die ein Abwandern führender Industriebetriebe nach sich ziehen, sind deutlich darstellbar. Vor allem hat die Industrie eine kritische Rolle inne, wenn es um die regionale

Entwicklung und das Wohlergehen der Bevölkerung in Niederösterreich geht.

DRAMATISCHE EFFEKTE

Auf den nächsten Seiten beleuchten wir die dramatischen Effekte, wenn „nur“ 19 wichtige Industriebetriebe ihre Standorte ins Ausland verlagern würden. Diese stammen hauptsächlich aus den Bereichen Lebensmittel- und Futtermittelproduktion, Holzwarenherstellung, Gummi- und Kunststoffwarenerzeugung, Metallproduktion und -verarbeitung, Herstellung von Metalizerzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, Maschinenbau sowie Hoch- und Tiefbau.

Multiplikatoren der Industrie
(inkl. Bau) Niederösterreichs



Quelle: IWI (2023) auf Basis der Statistik Austria, Input-Output-Tabellen 2019

WERTSCHÖPFUNG IN GEFAHR

Die Industrie in Niederösterreich generiert eine Bruttowertschöpfung von nahezu 27 Milliarden Euro, wobei direkte Effekte etwa 11 Milliarden Euro ausmachen. Hinzu kommen weitere Effekte, die die Gesamtwirtschaft erheblich stärken. Dies verdeutlicht die vitale Rolle der Industrie für den regionalen Wohlstand. Was geschieht, wenn dieses wirtschaftliche Fundament plötzlich wegbricht?

Etwa 6 Prozent der nationalen Wirtschaftsleistung sind eng mit der Industrie verwoben. Die Vorteile erstrecken sich über verschiedene Sektoren, mit besonders starken Impulsen für Grundstücke und Wohnungen, den Großhandel, die Energieversorgung sowie Beherbergung und Gastronomie.

ENGMASCHIGES PRODUKTIONSNETZ ZERREISST

Unternehmen benötigen für ihren Betrieb Vorleistungen. Damit wird in vorgelagerten Bereichen Nachfrage generiert. Hinzu kommt: Betriebe kaufen unmittelbar Güter zu, z. B. Metallserzeugnisse, Glas, Keramik oder Energie, und verarbeiten diese im Zuge der Produktion. Dazu werden Dienstleistungen wie Transport und Großhandel nachgefragt. Die Zulieferer ihrerseits benötigen ebenfalls Vorprodukte – z. B. kaufen Lieferanten von Metallserzeugnissen Metalle zu und verbrauchen ebenso Energie für die Herstellung. Davor stehen weitere Zulieferer, bis man bei der Urproduktion ankommt. All diese Leistungen hängen engmaschig zusammen.

Es entstehen weitere Effekte, die dadurch ausgelöst werden, dass die an der Vorleistungskette getätigten Investitionen sowie ausgezahlte Löhne und Gehälter zu Konsum und beides zu zusätzlicher Produktion führen. Die Beschäftigten wenden

einen Teil ihres Verdienstes zum Wohnen auf, wodurch Produktion bei Grundstücks- und Wohnungswesen, Energieversorgern oder Finanzdienstleistern ausgelöst wird. In weiterer Folge werden z. B. Maurer, Maler, Elektriker, Tischler etc. benötigt. Ein anderer Teil wird für Einkäufe, Gastronomie, Tourismus, Unterhaltung und mehr ausgegeben. Damit wird erneut eine Produktion ausgelöst und Vorleistungen werden benötigt. Gastronomiebetriebe und Supermärkte lösen ihrerseits Nachfrage bei Getränkeherstellern, Bäckern, Landwirten und mehr aus.

WIRTSCHAFTLICHES FUNDAMENT BRICHT WEG

Es sieht düster aus, wenn sich Industriebetriebe ins Ausland verabschieden. Sollte die Wertschöpfung wegfallen, ändert sich der Lebensstandard der Bevölkerung im täglichen Leben sehr rasch. Das trifft neben Privatpersonen und Familien ebenso den Gastwirt, den Supermarkt, die Feuerwehr, das Blumengeschäft, den Unternehmensberater, den Autohändler, die Vermieter oder die Musikkapelle.

IM DETAIL

Im Jahr 2023 erwirtschaftete die Industrie, inklusive des Baugewerbes, einen **Produktionswert** von knapp **74 Milliarden Euro**:

- rund 38,5 Milliarden Euro direkte industrielle Produktion
- enge Verflechtungen mit Zulieferern und Dienstleistungsunternehmen
- indirekte Effekte von knapp 23 Milliarden Euro
- induzierte Effekte von über 12 Milliarden Euro

ARBEITSPLATZKRISE

Die Industrie in Niederösterreich ist derzeit für über 259.700 Arbeitsplätze verantwortlich, die direkt oder indirekt von ihr abhängen. Doch was passiert, wenn Unternehmen abwandern? Ein wirtschaftlicher Alptraum könnte die Folge sein. Wie würde die Region auf einen solchen Massenabzug reagieren?

„Die Abwanderung wesentlicher Industriebetriebe aus einer Region kann verheerende Auswirkungen haben.“

Die aktuelle Beschäftigung entspricht mehr als 5 Prozent der gesamten Arbeitsplätze in Österreich. Die niederösterreichische Industrie selbst beschäftigt direkt 94.083 Menschen. Durch die Nachfrage nach Vorleistungen und die daraus resultierenden Konsumausgaben werden zusätzlich zahlreiche Arbeitsplätze in anderen Branchen gesichert, was die Industrie zu einem zentralen Pfeiler der Beschäftigung macht.

JOBS HÄNGEN AM SEIDENEN FADEN

Die Abwanderung wesentlicher Industriebetriebe aus einer Region kann verheerende Auswirkungen haben. Ein plötzlicher Verlust der Arbeitsplätze führt zu einer massiven Erhöhung der Arbeitslosigkeit und zu einem drastischen Rückgang des lokalen Wohlstands. Zulieferbetriebe, die von diesen Großindustrien abhängig sind, könnten insolvent werden, was eine Kettenreaktion weiterer wirtschaftlicher Schäden auslöst. Zudem wäre eine Abwanderungswelle der verbleibenden qualifizierten Arbeitskräfte zu erwarten.

REGIONALES CSR-MANAGEMENT BLEIBT AUF DER STRECKE

Das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen, auch als „Corporate Social Responsibility“ bekannt, umfasst die Verantwortung für soziale Auswirkungen. Unternehmen tragen wesentlich zur Entwicklung ihrer Region bei, indem sie soziale, kulturelle und ökonomische Ressourcen nutzen und positiv beeinflussen. Wenn die Unternehmen abwandern, gibt es auch keine regionalen CSR-Aktivitäten.

REGIONALENTWICKLUNG ENDET

Das Engagement der Unternehmen in der Region zielt darauf ab, nicht nur regionales Kapital zu nutzen, sondern es nachhaltig für die Zukunft zu sichern, indem sie sich aktiv in die Regionalentwicklung einbringen. Dieses Engagement wird als Investition in die eigene Zukunft verstanden und umfasst Bereiche wie Aus- und Weiterbildung sowie die Unterstützung lokaler Einrichtungen wie der Feuerwehr, die sowohl dem Unternehmen als auch der regionalen Gemeinschaft zugutekommen. Diese wechselseitige Beziehung basiert auf einem historisch gewachsenen Verständnis der positiven Effekte zwischen Unternehmen und Region. Trotz globaler Ausrichtung bleibt im Normalfall die tiefe regionale Verankerung bestehen, wobei der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern als zentrales Motiv für dieses Engagement hervorsteht.



Würden 19 niederösterreichische Unternehmen aus Österreich abwandern, wären im Jahr 2028 insgesamt **57.700 Arbeitsplätze in NÖ gefährdet.**

Dies entspricht ...

*... der Einwohnerzahl von St. Pölten oder
der Anzahl aller Kindergartenkinder Niederösterreichs*



STOPP INFRASTRUKTURAUSBAU

Investitionen der Industrieunternehmen spielen eine Schlüsselrolle für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Im Jahr 2023 beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen auf über 7 Milliarden Euro, wovon direkte, indirekte und induzierte Investitionen einen wesentlichen Anteil der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit ausmachten. Doch was würde geschehen, wenn diese finanzielle Säule ins Wanken gerät?

„Die Industrie ist eine lebenswichtige Quelle für Steuereinnahmen, die direkt in den Ausbau und die Erhaltung der Infrastruktur fließen.“

Diese Investitionen sind entscheidend für die Modernisierung der Industrie und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze.

FORTSCHRITT AUF TALFAHRT

Die Industrie ist eine lebenswichtige Quelle für Steuereinnahmen, die di-

rekt in den Ausbau und die Erhaltung der Infrastruktur fließen. Ohne diese Mittel kommt der Fortschritt in kritischen Bereichen wie Verkehr, Energieversorgung und öffentliche Dienstleistungen zum Erliegen. Das Resultat: Ein verheerender Stillstand, der die regionale Entwicklung lähmt, Investitionen abwürgt und das wirtschaftliche Wachstum stark beeinträchtigt. Die Zukunft der Infrastruktur ist somit eng mit jener der Industrie verknüpft.

REGIONALES CSR-MANAGEMENT SETZT AUS

Bei einer Befragung im Frühjahr 2024 zeigten niederösterreichische Industrieunternehmen grundsätzlich eine tiefe

Verbundenheit und langjährige Vernetzung mit ihrer Region, oft über Generationen hinweg. Diese Beziehung spiegelt sich in einem strategischen Engagement wider, das sich auf die langfristige Entwicklung regionaler Herausforderungen konzentriert. Die Unternehmen, darunter viele Familienbetriebe und auch internationale Konzerne mit lokalen Wurzeln, sehen sich als aktive Gestalter ihrer Region, insbesondere auf Gemeinde- und Bezirksebene, einschließlich grenzüberschreitender Gebiete. Sie arbeiten eng mit lokalen Institutionen zusammen, um gemeinsam zur regionalen Entwicklung beizutragen, während sie gleichzeitig globale Marktstrategien verfolgen.

MOBILITÄTSANGEBOTE BZW. (VERKEHRS-)INFRASTRUKTUR FALLEN WEG

- Mitgestaltung der Infrastruktur- und Standortentwicklung
- Mobilitätskonzepte in Abstimmung mit den Gemeinden bzw. Infrastrukturbetreibern
- Unterstützung von Mobilitätsinitiativen
- Busverbindungen, S-Bahnverbindungen und -Haltestellen, Fahrrad-Aktionen etc.

Bei einer Abwanderung der 19 Industrieunternehmen Niederösterreichs würden im Jahr 2028 **Steuern und Sozialabgaben in Höhe von rund 1,93 Mrd. Euro verloren gehen.**

Dies entspricht ...

*... 17 Jahre Bahninfrastruktur oder
3.800 Feuerwehrfahrzeuge für Niederösterreich*



BILDUNG UND INNOVATION AM ABGRUND

Investitionen der Industrieunternehmen spielen eine Schlüsselrolle für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Wenn die Industrie Investitionen zurückzieht und abwandert, kann dies erhebliche Auswirkungen auf die Bildungsfinanzierung haben. Was passiert, wenn die Industrie nicht mehr investiert?

„Der Fortbestand der Industrieinvestitionen ist essenziell für die Schaffung neuer Möglichkeiten in Bildung und Innovation.“

Im Jahr 2023 beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen auf insgesamt 7,18 Milliarden Euro. Diese Investitionen sind entscheidend für die Modernisierung der Industrie und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze.

EIN STRICH DURCH DIE RECHNUNG BEI INNOVATION UND TECHNOLOGISCHEM FORTSCHRITT

Zusätzlich zu den bereits genannten wirtschaftlichen Impulsen fördert die Industrie in Niederösterreich durch ihre vielfältigen Aktivitäten Innovation und technologischen Fortschritt in der Region. Die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung stärken das Innovationsökosystem und tragen zur Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bei.

Wenn die Industrie abwandert und Investitionen zurückzieht, kann dies erhebliche Auswirkungen auf die Bildungsfinanzierung haben. Industrieunternehmen sind eine wesentliche Quelle für Steuereinnahmen und lokale Investitionen, einschließlich der Unterstützung von Schulen und Universitäten. Ohne diese finanziellen Beiträge können Bund, Länder und Gemeinden gezwungen sein, Ausgaben zu kürzen, was auch zu einer Reduzierung der Mittel für

Bildungseinrichtungen führt. Letztendlich könnte eine solche Entwicklung die Qualität der Bildung beeinträchtigen und langfristige negative Auswirkungen auf die Gesellschaft haben.

REGIONALES CSR-MANAGEMENT STOPPT

Unternehmens-CSR-Kommunikation ist oft intern fokussiert und weniger strategisch ausgerichtet, was dazu führt, dass gesellschaftliche Aktivitäten regional unbekannt bleiben. Dieses Phänomen findet sich besonders bei Familienunternehmen, die ihr Engagement eher weniger breit kommunizieren. Viele Betriebe bevorzugen es, ohne große Medienaufmerksamkeit sozial und regional aktiv zu sein.

Ihr Engagement konzentriert sich auf die Förderung von Ausbildung, Arbeitsplätzen und Familienfreundlichkeit, um junge Menschen und Familien zu unterstützen. Trotz globaler Konzernzugehörigkeit lassen internationale CSR-Richtlinien meist genug Spielraum für regionales Engagement, das von den Mitarbeitern, die oft in lokalen Vereinen aktiv sind, mitgestaltet wird.

Bei einer Abwanderung der 19 Industrieunternehmen Niederösterreichs würden im Jahr 2028 **Steuern und Sozialabgaben in Höhe von rund 1,93 Mrd. Euro verloren gehen.**

Dies entspricht ...

*... dem Landesbudget für Bildung und Wissenschaft,
dem Jahresgehalt von 60.800 Kindergartenpädagogen oder
dem vierfachen Budget des niederösterreichischen Schulentwicklungsplans*

ENGAGEMENT BEI AUS- UND WEITERBILDUNG ENDET

- Lehre/Lehrlingsausbildung
- interne und externe Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Kooperation und Unterstützung von Schulen
- Betriebsbesichtigungen
- Berufs-/Ferialpraktika
- Teilnahme an Bildungsinitiativen und -aktionen
- Betreuung von Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten
- Finanzierung von Schulausstattungen und Exkursionen

**LANDESBUDGET BILDUNG
& WISSENSCHAFT**

4x BUDGET NÖ SCHULENTWICKLUNGSPLAN

PATIENT GESUNDHEIT

In der Praxis löst die niederösterreichische Industrie einen Produktionswert von rund 54,54 Milliarden Euro aus, mit direkten, indirekten und induzierten Effekten, die zusammen die Wirtschaftskraft Niederösterreichs beträchtlich steigern. Dies zeigt die tiefe Verankerung der Industrie in der regionalen Wirtschaftsstruktur. Doch was passiert, wenn die Gesundheit einer Region auf dem Spiel steht und die Industrie verschwindet?

Der Abzug von Industriebetrieben aus einer Region kann tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Arbeitsplatzverluste könnten zu finanziellen Belastungen führen, die den Zugang zu Gesundheitsdiensten einschränken, insbesondere für ehemalige Mitarbeiter und ihre Familien.

„Die Industrieabwanderung gefährdet die Gesundheitsversorgung.“

AKUTE SYMPTOME

Eine abnehmende Wirtschaft könnte die öffentliche Gesundheitsinfrastruktur schwächen, was zu einem Mangel an medizinischen Ressourcen und einer Verschlechterung der Versorgung führt. Langfristig können der Verlust von Arbeitsplätzen und sozioökonomischer Stress zu einem Anstieg von Gesundheitsproblemen wie psychischen Belastungen, Herz-Kreislauf- und anderen Erkrankungen führen.

REGIONALES CSR-MANAGEMENT KRÄNKELT

Fest steht: Unternehmen ergreifen Maßnahmen, um Familien, die Gesellschaft und die Gesundheit zu fördern. Viele Betriebe entwickeln Programme zur Unterstützung von Familien, die in Not geraten, fördern den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinschaft und verbessern den Zugang zu Gesundheitsdiensten. Durch Investitionen in Gesundheits-

förderung und Prävention stärken Unternehmen langfristig die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter. All diese Benefits fallen weg.

FAMILIEN-, SOZIAL- UND GESUNDHEITSLAISTUNGEN

- Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- familienfreundliche Angebote bei den Arbeitszeiten und -orten
- Gesundheitsvorsorge
- Mitarbeiter- und Familienveranstaltungen
- Unterstützung von in Not geratenen Mitarbeitern
- zusätzliche Sozialleistungen bzw. „Social Benefits“



Bei einer Abwanderung der 19 Industrieunternehmen Niederösterreichs würden im Jahr 2028 **Steuern und Sozialabgaben in Höhe von rund 1,93 Mrd. Euro verloren gehen.**

Dies entspricht ...

... dem Zwei-Jahresbudget der 27 Landes- und Universitätskliniken sowie der 50 Pflege-, Betreuungs- und Förderzentren oder 6.000 Rettungswägen



JAHRESBUDGET

für den Betrieb der Krankenanstalten NÖ

6.000 RETTUNGSWÄGEN

WÜSTE SPORT UND KULTUR

Neben der direkten wirtschaftlichen Leistung trägt die Industrie Niederösterreichs erheblich zu den staatlichen und sozialen Sicherungssystemen bei. Fiskaleffekte in Höhe von 3,85 Milliarden Euro und Sozialbeitragseffekte von etwas über 4 Milliarden Euro zeigen, wie bedeutend die Industrie für die öffentlichen Haushalte ist. Was passiert, wenn die Industrie ihre Abgaben nicht mehr leistet?

„Es entstehen große Schäden in der lokalen Wirtschaft, Sport und Kultur durch finanzielle Einbußen und weniger Unterstützung!“

Diese genannten Beiträge finanzieren wesentliche öffentliche Dienstleistungen und bedeuten soziale Sicherheit für die Bevölkerung.

SPONSORING IM ABSEITS

Wenn Industriebetriebe aus einer Region abwandern, hat dies erhebliche Auswirkungen auf die Bereiche Sport und Kultur. Es hängen lokale Wirtschaftstreibende daran, z. B. Gastronomie, Eventveranstalter und viele mehr. Hinzu kommt ein Rückgang der finanziellen Unterstützung für Sportvereine und kulturelle Einrichtungen. Es folgen markante Budgetkürzungen, weniger Veranstaltungen und ein Rückgang der Teilnahme.

Darüber hinaus könnte der Wegzug von Arbeitnehmern zu einem Bevölkerungsrückgang führen, was wiederum die Nachfrage nach sportlichen und kulturellen Aktivitäten verringert. Es besteht die Gefahr, dass Sponsoren und Förderer, die mit den Industriebetrieben verbunden waren, ihre Unterstützung zurückziehen, was zu weiteren finanziellen Herausforderungen führt.

REGIONALES CSR-MANAGEMENT GEHT VERLOREN

Die Unternehmen bauen auf langjährige Partnerschaften und fördern regionale Wirtschaftskooperationen, was besonders in Krisenzeiten die regionale Resilienz stärkt. Dieses Engagement wird durch die aktive Teilnahme an regionalen und überregionalen Gremien ergänzt, wobei die Beziehung zwischen Unternehmen und Region durch gemeinsame Lösungsfindung für lokale Herausforderungen gestärkt wird.

Darüber hinaus engagieren sich Unternehmen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit durch Initiativen wie kürzere Transportwege, Nutzung alternativer Energien, Steigerung der Energieeffizienz, Intensivierung des Recyclings, Car-Sharing, Förderung von Radwegen und E-Bike-Nutzung sowie Müllsammelaktionen. Zukünftig liegt der Fokus auf der Förderung technischer Ausbildung und Bildungsinitiativen, der Verbesserung der Infrastruktur und der Vernetzung zur gemeinsamen Regionalentwicklung.

Bei einer Abwanderung der 19 Industrieunternehmen Niederösterreichs würden im Jahr 2028 **Steuern und Sozialabgaben in Höhe von rund 1,93 Mrd. Euro verloren gehen.**

Dies entspricht ...

... 10 Jahre Landesbudget für Sport und Kultur

Hier sind einige Beispiele:

**UNTERSTÜTZUNG VON BLAULICHTORGANISATIONEN
UND SOZIALEN VEREINEN/ORGANISATIONEN**

- Feuerwehr, Rettung
- Sachspenden und Hilfseinsätze
- soziale Einrichtungen und sozial tätige Vereine

SPORT-, FREIZEIT- UND ERHOLUNGSANGEBOTE

- Unterstützung und Sponsoring von Sport- und Kulturvereinen
- Sportförderung



**...JAHRBUDGETS
FÜR SPORT & KULTUR**

7 FORDERUNGEN

Die Sparte Industrie stellt sieben wesentliche Forderungen, um die Gefahren einer mangelnden Standortförderung und damit eine Abwanderung der Industrie zu vermeiden, und fordert mit Nachdruck die Unterstützung für die Industrie als Motor der regionalen Entwicklung.

INFO

ALLE 7 FORDERUNGEN AUF EINEN BLICK

- 1) Besseres Verständnis für den Industriestandort entwickeln
- 2) Faktor Arbeit entlasten
- 3) Transformation als zentrales öffentliches Interesse
- 4) Energie wettbewerbsfähig gestalten
- 5) Bürokratie abbauen
- 6) Technologieoffenheit zulassen
- 7) Ausbau Infrastruktur

1) BESSERES VERSTÄNDNIS FÜR DEN INDUSTRIESTANDORT ENTWICKELN

In der Standortpolitik Niederösterreichs gilt es, kleinere Unternehmen durch gezielte Förderungen zu unterstützen und die Ansiedlung großer, internationaler Konzerne zu fördern. Letztere stärken indirekt die lokalen, kleineren Betriebe und den gesamten Produktionssektor. Großunternehmen spielen eine zentrale Rolle in der regionalen Wirtschaftspolitik. Es ist essenziell, dass alle Unternehmensgrößen als gleichwertige Säulen der Standortpolitik angesehen werden, wobei der produzierende Sektor als unverzichtbarer Teil des Wirtschaftsgefüges betrachtet wird.

2) FAKTOR ARBEIT ENTLASTEN

Österreich hat im europäischen Vergleich die viertgrößte Belastung des Arbeitsfaktors durch Lohnnebenkosten und Lohnsteuer. Trotz stark gestiegener Löhne in den letzten Jahren liegt die Produktivitätsentwicklung hinter jener anderer EU-Länder zurück. Die Senkung der Lohnnebenkosten ist daher essenziell, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Es ist wichtig, alle verfügbaren finanziellen Mittel für diese Senkung zu nutzen und durch begleitende Strukturreformen neue Potenziale zu schaffen. Dies fördert die Erweiterung der Produktionskapazitäten, stärkt den Export und erhöht die Attraktivität für ausländische Investitionen. Daher ist die Senkung der Lohnnebenkosten entscheidend für die Steigerung der Standortattraktivität.

3) TRANSFORMATION ALS ZENTRALES ÖFFENTLICHES INTERESSE

Die Transformation ist außer Streit zu stellen, um politisch gemeinsam voranzukommen. Die Maßnahmen dazu sind künftig als überragendes öffentliches Interesse in der Gesetzgebung zu definieren. Nur so sind unnötig lange Blockaden durch in die Länge gezogene Genehmigungsverfahren endlich zu unterbinden. UVP-Verfahren dauern derzeit durchschnittlich 20 bis 22 Monate! Das muss schneller gehen, wenn die EU-Klimaziele realistisch erreicht werden sollen.

4) ENERGIE WETTBEWERBSFÄHIG GESTALTEN

Die energieintensive Industrie in Niederösterreich kämpft mit hohen Kosten im internationalen Wettbewerb. Angesichts dessen überrascht es nicht, dass Energiesicherheit und -kosten als Hauptgründe für Standortverlagerungen genannt werden. Um diesem Problem zu begegnen, sind stabile Rahmenbedingungen über mehrere Jahre hinweg erforderlich, um die nötigen Investitionen in die Energiezukunft Österreichs zu planen. Nur so können Versorgungssicherheit und Energiewende bei gleichzeitiger Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet werden.

Gefordert werden die Verlängerung des Strompreiskostenausgleichsgesetzes bis 2030, wie es bereits von mehreren anderen EU-Mitgliedstaaten umgesetzt wurde, sowie die rasche Implementierung von EU-Verfahrensvereinfachungen und -beschleunigungen in Österreich.

5) BÜROKRATIE ABBAUEN

Die überbordende Bürokratie und hohe Regulierungsdichte belasten viele Unternehmen erheblich. Es ist dringend erforderlich, Betriebe von dieser Last zu befreien, damit sie sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Gesetzliche Vorgaben sollten für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) einfach anwendbar sein und die unternehmerische Tätigkeit unterstützen, nicht behindern. Betriebe müssen zudem besser auf kommende regulatorische Herausforderungen vorbereitet und bei der praktischen Umsetzung unterstützt werden. Es ist an der Zeit, längst überfällige Reformen anzugehen und auf unnötige bürokratische Hürden zu verzichten, um mehr unternehmerische Freiheit am österreichischen Wirtschaftsstandort zu gewährleisten. Dazu zählt, 1) langfristige Rahmenbedingungen für Planungssicherheit zu schaffen, 2) Förderkriterien bereits in den Fördergesetzen festzulegen, um eine nachträgliche Änderung der Kriterien auszuschließen, 3) Berichtspflichten zu reduzieren und 4) Beihilfenverfahren und -genehmigungen zu beschleunigen.

6) TECHNOLOGIEOFFENHEIT ZULASSEN

Die Offenheit für verschiedene technologische Möglichkeiten ist entscheidend für den Klimaschutz, da sie durch Wettbewerb zu starken Innovationen führt. Eine Einschränkung dieser Offenheit in Europa könnte zu Abhängigkeiten und dem Verlust von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung führen. Daher lehnt die Sparte Industrie Technologieverbote ab. Auch bei der „Rückverstromung“ ist Technologieoffenheit wichtig, wobei ein Mix aus Brennstoffzellen, Gasmotoren und Gasturbinen sinnvoll sein kann.

7) AUSBAU INFRASTRUKTUR

Ein effektiver Infrastrukturausbau ist für die Industrie von großer Bedeutung. Sie ermöglicht den reibungslosen Transport von Rohstoffen und Endprodukten, beeinflusst die Standortwahl, steigert die Wettbewerbsfähigkeit und fördert Innovationen. Die Sparte Industrie fordert daher, dass sich das Land Niederösterreich zum weiteren Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur bekennt, insbesondere zum Breitbandausbau. Weiters soll an allen im Bundesstraßengesetz verankerten Projekten zur Lückenschließung im Straßennetz und am Ausbau des öffentlichen Verkehrs und intermodaler Verkehrsanbindungen festgehalten werden, vor allem an der S1 samt Lobautunnel, S8 und S34.

7 FORDERUNGEN DER SPARTE INDUSTRIE

- 1] *Besseres Verständnis für den Industriestandort entwickeln*
- 2] *Faktor Arbeit entlasten*
- 3] *Transformation als zentrales öffentliches Interesse*
- 4] *Energie wettbewerbsfähig gestalten*
- 5] *Bürokratie abbauen*
- 6] *Technologieoffenheit zulassen*
- 7] *Ausbau Infrastruktur*

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Wirtschaftskammer NÖ, Sparte Industrie, 3100 St. Pölten, Wirtschaftskammer-Platz 1, T: 02742/851-18201, industrie.sparte@wknoe.at, www.wko.at/noe/industrie, KONZEPT, GESTALTUNG & UMSETZUNG: nw-publishing.com,

FOTOS: WKNÖ, Josef Bollwein, Nimo Zimmerhackl, 123rf.com, pixabay

QUELLEN: Diese Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Niederösterreich (Sparte Industrie und Fachgruppe Metalltechnische Industrie) im Frühjahr 2024 verfasst. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Sämtliche Angaben in dieser Broschüre erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Eine Haftung der Herausgeber und Autoren ist ausgeschlossen.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung, sowie der Übersetzung vorbehalten. Sämtliche Angaben in dieser Broschüre erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Eine Haftung der Herausgeber und Autoren ist ausgeschlossen.

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
Telefon +43 2742 851 18201
industrie.sparte@wknoe.at
wko.at/noe/industrie